

Sa. —
05. Juli
2025

Jan Lisiecki

Essen
Philharmonie

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr 

Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22 Uhr

Frédéric Chopin (1810–1849)

*Prélude in Des-Dur, Op. 28 Nr. 15,
„Regentropfen“
Prélude in As-Dur, Op. posth.*

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium Nr. 1 in C-Dur, BWV 846

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

Prélude in d-Moll, Op. 23 Nr. 3

Karol Szymanowski (1882–1937)

Préludes Nr. 1–3, Op. 1

Olivier Messiaen (1908–1992)

Préludes pour piano Nr. 1–3

- *La colombe (Die Taube)*
- *Chant d'extase dans un paysage triste (Ekstatischer Gesang in einer traurigen Landschaft)*
- *Le nombre léger (Die leichte Zahl)*

Frédéric Chopin

Prélude in cis-Moll, Op. 45

Sergej Rachmaninow

Prélude in cis-Moll, Op. 3 Nr. 2

Hernyk Mikolaj Górecki (1933–2010)

Four Préludes Nr. 1 & 4, Op. 1

Johann Sebastian Bach

Präludium Nr. 2 in c-Moll, BWV 847

Sergej Rachmaninow

Prélude in g-Moll, Op. 23 Nr. 5

Pause

Frédéric Chopin

24 Préludes, Op. 28

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Christoph Koestlin



Sie wollen nichts mehr
verpassen? Abonnieren Sie
einfach unseren Newsletter!

Wir danken



NATIONAL-BANK

Mehr. Wert. Erfahren.

Jan Lisiecki

Der kanadische Pianist Jan Lisiecki blickt auf anderthalb Jahrzehnte auf den großen Bühnen der Welt zurück. Er hat enge Beziehungen zu den bedeutendsten Dirigenten und Orchestern unserer Zeit aufgebaut und spielt jedes Jahr über hundert Konzerte.

In der Saison 24/25 brachten ihn Wiedereinladungen erneut mit dem Boston Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, den Münchner Philharmonikern, Pittsburgh Symphony Orchestra und Seattle Symphony zusammen. Im Rahmen einer deutsch-österreichischen Tournee mit 19 Konzerten leitet er die Academy of St Martin in the Fields vom Klavier aus und spielt dabei in der Elbphilharmonie, der Münchner Isarphilharmonie und der Kölner Philharmonie jeweils einen vollständigen Beethoven-Konzertzyklus. Als Artist in Residence des Toronto Symphony Orchestra eröffnet er die Saison des Orchesters und leitet auch hier innerhalb der Spielzeit einen vollständigen Beethoven-Konzertzyklus vom Klavier aus. Im Frühjahr 2024 gab er sein Debüt mit den Berliner Philharmonikern.

Sein vielbeachtetes Preludes-Solorezitalprogramm spielt er nicht nur beim Klavier-Festival Ruhr, sondern auch in der Carnegie Hall, der Mailänder Scala, dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris, dem Herbst Theatre in San Francisco oder BOZAR Brüssel.

Im Alter von fünfzehn Jahren unterzeichnete Jan Lisiecki einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon, für die er seitdem neun Alben eingespielt hat. Seine Aufnahmen wurden unter anderem mit dem ECHO Klassik, JUNO Award, Gramophone Critics' Choice, Diapason d'Or and Edison Klassiek ausgezeichnet. Mit 18 Jahren wurde Jan Lisiecki vom Gramophone Magazine zum jüngsten Preisträger des „Young Artist Awards“ gekürt und erhielt den Leonard Bernstein Award. Im Jahr 2012 ernannte ihn UNICEF zum Botschafter für Kanada.

Vorspeise als Hauptgang

Text Bjørn Woll

„Wann immer ich ein Programm zusammenstelle, versuche ich, ihm einen Sinn und eine Bedeutung zu geben, die über die einzelnen Stücke hinausgeht“, sagt Jan Lisiecki – und das gilt auch für sein Konzert beim Klavier-Festival Ruhr. Dafür hat er ausschließlich Präludien von sechs verschiedenen Komponisten zusammengestellt. „Ein Prélude ist eigentlich ein Vorspiel, ein Auftakt: Es führt immer zu einem Hauptereignis, wie die Vorspeise zu einem Hauptgericht“, so der kanadische Pianist. „In meinem Programm führt ein Prélude aber zum nächsten Prélude.“ Die dabei entstehenden Kombinationen von Werken und Komponisten, „lassen die einzelnen Stücke in einem anderen Licht erscheinen“.

Ausgangspunkt für sein Konzertmenü, in dem die Vorspeise sozusagen zum Hauptgang wird, sind die 24 Préludes, Op. 28 von Frédéric Chopin. Ähnlich wie vor ihm schon Bach in den 24 Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers“, hat auch Chopin ein Prélude für jede der zwölf Dur- und Molltonarten geschrieben. Anders als der große Barockmeister „sortiert“ der Romantiker Chopin seine Stücke allerdings nicht chromatisch aufsteigend, sondern nach dem Quintenzirkel. „Er ist und bleibt der stolzeste Dichtergeist der Zeit. Auch Krankes, Fieberhaftes, Abstoßendes enthält das Heft“ – so urteilte Robert Schumann über das Opus 28 seines Zeitgenossen und spielte damit auf dessen expressive Ausdrucksvielfalt an. „Jede Tonart hat eine andere Farbe und ein anderes Gefühl“, fasst Jan Lisiecki seine Bewunderung für dieses „Gesamtkunstwerk aus vielen Einzelstücken“ in Worte. Düster-monumental klingt zum Beispiel die Nummer 20, zauberische Frühlingsstimmung tönt aus der Nummer 23, schicksalhaft ist hingegen das berühmte „Regentropfen-Prélude“, das der kranke Chopin auf Mallorca geschrieben hat.

Bach ist dann mit den beiden ersten Präludien aus dem ersten Teil des „Wohltemperierten Klaviers“ vertreten. Und auch in dessen Präludien erwartet den Hörer eine enorme Typenvielfalt. Das Präludium in C-Dur wurde mit seinen traumhaft perlenden Arpeggien zum populärsten Stück des Zyklus und hat später Charles Gounod zu seinem „Ave Maria“ inspiriert. Ebenfalls von Arpeggien

ist das c-Moll-Präludium geprägt, das im Gegensatz zur kontemplativen Stimmung seines Vorgängers mit zahlreichen Tempowechseln aufgeregter daherkommt.

Auf Bach folgt im Programm der polnische Komponist Henryk Mikolaj Górecki, der 1955 die vier Préludes seines Opus 1 komponierte: „Es war sein erstes veröffentlichtes Werk und zeigt ihn bereits als meisterhaften Klavierkomponisten.“ Für Jan Lisiecki sind die Stücke eine perfekte Ergänzung zu Bach: „Sie haben dieselbe Vitalität und Energie, obwohl sie aus dem 20. Jahrhundert stammen, was einen reizvollen Kontrast zwischen Tradition und Moderne ergibt.“ Die Préludes Nr. 1 und 4 sprudeln dann auch nur so über vor energetischen Rhythmen und einem packenden Drive. Und auch im Fall der Préludes von Karol Szymanowski handelt es sich um ein Opus 1: „Das bedeutet, dass es die ersten Stücke waren, die er gut genug für eine Veröffentlichung hielt. Sie sind sozusagen seine Visitenkarte als Komponist. Ich finde es sehr interessant, wie sehr sein individueller Stil schon in diesen frühen Werken zu hören ist.“ In denen trifft die Sensibilität eines Chopin auf den impressionistischen Klangsinn Debussys.

Den findet Jan Lisiecki außerdem in den Préludes des französischen Tonschöpfers Olivier Messiaen, „der eine unglaubliche Vielfalt an Farben im Klavier verwendet. Es ist eine sehr impressionistische Schreibweise, in der auch der für ihn typische Vogelgesang auftaucht.“ So basiert gleich das erste Prélude „La colombe“ („Die Taube“) auf einem echten Taubenruf, während der Synästhesist Messiaen den „Chant d'extase dans un paysage triste“ („Ektatischer Gesang in einer traurigen Landschaft“) ganz konkret mit Farben verband: „Grau, Mauve und Preußischblau am Anfang und am Ende; dazwischen glitzern Diamanten und Silber.“ Während „Le nombre léger“ („Die leichte Zahl“) dieselbe Farbe habe wie „La colombe“: „Orange mit violetten Adern“.

Bleiben noch die beiden Préludes aus Rachmaninows Opus 23, lyrisch die Nummer 3 in d-Moll, mitreißenden und marschartig die Nummer 5 in g-Moll. „Chopin und Rachmaninow konnten beide mit dem Klavier singen und auf diese Weise lange Phrasen formen“, so Jan Lisiecki. „Rachmaninows Klavierklang ist aber viel voller und entspricht fast dem eines großen Orchesters, während Chopin eher an Kammermusik denken lässt. Den enormen technischen Anforderungen bei Rachmaninows steht seine lyrische Begabung gegenüber, seine Fähigkeit, lange musikalische Linien zu spinnen. Das zeigt noch einmal eine andere Seite im Spektrum der verschiedenen Préludes.“

Jan Lisiecki über sein Programm

Im Regelfall konzentriert man sich als Künstler im Konzert völlig auf den gegenwärtigen Moment. Mit den Präludien stellt sich jedoch immer ein Gefühl der Vorausschau, der Vorbereitung und des Ausblicks auf das nächste Stück ein. Traditionellerweise und per definitionem bereitet ein Präludium den Hauptvortrag vor, indem es eine bestimmte Grundstimmung erzeugt. Kann ein Klavierabend also ausschließlich aus solchen Einführungen bestehen, von denen eine direkt in die nächste überleitet, und trotzdem tiefgehend sein?

Chopin, ein Meister der Kurzform, brachte das Präludium aus dem Schatten ins Rampenlicht. Er machte sich das kompakte Format und die flexible Form der Stücke zunutze, um ihr atmosphärisches Potential voll auszuschöpfen. Die Sammlung der 24 Préludes Op. 28 ist ein wahres Farbspektrum an Emotionen und bedient sich dazu aller 24 Tonarten. Die Präludien lassen hier nicht nur das folgende Meisterwerk vorausahnen, sie werden zum Fokus, und in jedem einzelnen, noch so kurzen Stück hat Chopin seinen melodischen Gedanken vollständig entfaltet.

Sicherlich entsteht hier das Gefühl, dass jedes Präludium in das nächste übergeht, und es gibt sogar einige Andeutungen in der Partitur, die sich über mehrere Einzelstücke hinweg erstrecken. Dennoch können diese Werke auch aus dem Zusammenhang genommen werden. Im Falle von Chopins Prélude Op. 28 Nr. 15, die Sie zweimal innerhalb des Programms sehen, möchte ich aufzeigen, dass sie als eigenständiges Stück eine andere Funktion hat als als Teil eines Gesamtwerkes (in diesem Fall die Reihe der Préludes Op. 28).

Chopin hat das Prélude mit der erwähnten Reihe neu erfunden, aber auch andere Komponisten haben diese offene musikalische Form eingehend beleuchtet und persönlich geprägt. In diesem Programm möchte ich die vielfältigen Möglichkeiten des bescheidenen Präludiums von Bach bis Górecki aufzeigen, das Publikum auf eine musikalische Entdeckungsreise mitnehmen und die eingangs gestellte rhetorische Frage mit einem nachdrücklichen „Ja“ beantworten.

**MEHR.
WERT.
ERFAHREN.**



Konzerttipps

Fr. 11. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Yuja Wang

Mahler Chamber Orchestra

Werke von
Strawinsky, Kapustin, Beethoven
und Tschaikowski

Weitere Infos

<https://is.gd/XD6lie>



Abschlusskonzert

Mi. 16. Juli, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Alexandre Kantorow

Renaud Capuçon (Violine)

Lawrence Power (Viola)

Victor Julien-Laferrrière (Violoncello)

Johannes Brahms

Klavierquartett Nr. 1 in g-Moll, Op. 25

Klavierquartett Nr. 2 in A-Dur, Op. 26

Weitere Infos

<https://is.gd/eKrlO1>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195